

**TECHNOLOGIE UND UMWELTBEWUSSTSEIN:** Martin Schöffel findet gut, dass die CSU beides miteinander verbindet. Landwirtschaft hat ihn schon immer fasziniert. Deshalb fährt er ab und zu Traktor und hilft bei der Waldarbeit. Beim Holzmachen bekomme er wieder einen freien Kopf, sagt der 36-Jährige.



Daheim im Grünen: Wenn er nicht von Termin zu Termin im großen Stimmkreis Wunsiedel-Kulmbach düst, genießt Martin Schöffel die Ruhe und die Nähe zur Natur in seinem Zuhause in Kaiserhammer. Hier kann er bei seiner Frau Steffi und den drei Kindern abschalten.

Fotos: Harbach

## Arbeiten kann er

Neue Chancen erkennen und nutzen: Martin Schöffel will zum zweiten Mal in den Landtag gewählt werden

**SELB/WUNSIEDEL/KAISERHAMMER**  
Von Ute Eschenbacher

Umgeben von Wiesen und Bäumen, in einem umgebauten Bauerngut, wohnt Martin Schöffel. Von hier sind es gut 290 Kilometer bis nach München. Wo der 36-Jährige seit 2008 CSU-Landtagsabgeordneter ist. Dort teilt er sich eine Wohnung mit anderen Abgeordneten – und ist von früh bis spät unterwegs. „Ich bin quasi immer im Dienst. Der Tag beginnt um 8 Uhr und irgendwann nachts kommt man nach Hause.“

In Kaiserhammer, seinem Wohnort im Landkreis Wunsiedel, kann er sich erholen und wieder Kraft tanken. Nachmittags, am gedeckten Kaffeetisch bei Ehefrau Steffi und den drei Kindern, es gibt Blaubeerkuchen und Heidelbeertorte. Der schlanke, hochgewachsene Berufspolitiker wurde im neuen Stimmkreis Wunsiedel-Kulmbach als Direktkandidat nominiert. Im Herbst will er zum zweiten Mal in den Landtag einziehen. Die drei Stunden nach München fährt Schöffel übrigens lieber im Zug: Da klingelt kein Telefon und er kann in Ruhe seine Unterlagen lesen.

**WAHLJAHR 2013**

„Mein größtes politisches Ziel ist es, dass mehr Menschen hierherziehen als wegziehen.“

Martin Schöffel

Bevor er zu Hause eine Weile Krawatte und Jackett ablegen kann, absolviert Schöffel am Dienstag zwei Termine, die ihm viel bedeuten: das Richtfest für das Europäische Zentrum für Dispersions-technologien (EZD) in Selb und die Einweihung des Biomasse-Heizkraftwerkes mit Nahwärmenetz in Schönbrunn. Beide Male ist der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) dabei. Bei beiden Vorhaben wirkte Schöffel daran mit, alle Partner an einen Tisch zu bringen. Er hält keine Rede, ist aber trotzdem immer im Gespräch. Denn nicht zuletzt geht es immer auch um viel Geld. Und das besorgt in den meisten Fällen der Abgeordnete. Für das EZD gewährte Zeils Ministerium 5,2 Millionen Euro als Anschubfinanzierung. Von dem Pilotprojekt einer Methanisierungsanlage muss er Zeil erst noch



Im Gespräch: Der Landtagsabgeordnete diskutiert mit Bürgern bei der Einweihung des Biomasse-Heizkraftwerkes in Schönbrunn (oben). Oder dem bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP), den er von weiteren Wunsiedler Projekten überzeugen will (Mitte). Den weiß-blauen Schmetterling als Symbol für den Stimmkreis trägt er am Revers (unten).

überzeugen. Später, auf der Fahrt im silbernen Mercedes, sagt der Wirtschaftsingenieur und gelernte Brauer und Mälzer, dass er genau darin seine Aufgabe sieht: Zwischen den Menschen zu vermitteln, Kontakte herzustellen zwischen Mittelständlern, Regierungsvertretern und Behörden, aber auch Anfragen von Bürgern nachzugehen.

Als Schöffel zum ersten Mal in den Landtag gewählt wurde, war er gerade 31 Jahre alt. Der Jüngste in der CSU-Fraktion und einer der drei jüngsten Abgeordneten überhaupt. Er kam 1998 zur Jungen Union, wurde 2002 zum Stadtrat und Kreisrat von Wunsiedel gewählt. Es seien Persönlichkeiten wie Edmund Stoiber und Theo Waigel gewesen, die ihn für die CSU begeisterten, sagt Schöffel. Wirtschaften im Einklang mit der Natur, Umweltbewusstsein und Hightech, dafür stehe die CSU wie keine andere Partei. Ideologiefrei.

Schöffel bezeichnet sich selbst als naturverbunden und bodenständig. Seine Schwiegereltern haben einen Bauernhof, auf dem er mithilft, vor allem bei der Waldarbeit. „Um die Pflege des Waldes kümmere ich mich sehr gern“, sagt Schöffel und fügt schmunzelnd hinzu: „Brennholzmachen ist so was wie Sport für mich.“ Er sei körperliche Arbeit gewöhnt, meint der CSU-Nachwuchspolitiker, dessen Aussprache eher ans Altbayerische als ans Fränkische erinnert. Schon in jungen Jahren halfter mit bei der Hönicka-Bräu, so dass auch sein Patenonkel sagt: „Der kann arbeiten.“ Als es noch gar kein duales Studium gab, studierte Schöffel neben der Ausbildung. Er ist einer, der etwas erreichen will im Leben.

Danach arbeitet er zuerst drei Jahre im Familienbetrieb, dann viereinhalb Jahre bei der Ireks in Kulmbach. Eine Karriere in der Wirtschaft schien damals denkbar. Doch es kam anders, als ein Nachfolger für den Landtagsabgeordneten Karl Döhler gesucht wurde, dem jetzigen Wunsiedler Landrat. „Anscheinend bin ich für Politik nicht ganz ungeeignet“, sagt Schöffel, der sich selbst eher in einer dienenden Funktion sieht. „Ich will etwas tun für meine Heimat und habe gerne mit Menschen zu tun.“ Die können unter Umständen von seinem Mitwirken im Wirtschaftsausschuss und dem Beschwerdeausschuss im Landtag profitieren. Er wünscht sich, dass auch andere die Chancen und Möglichkeiten sehen, die sich in Bayerns „Demografiewerkstatt“ bieten. „Mein größtes politisches Ziel ist es, dass mehr Menschen hierherziehen als wegziehen.“ Das gelte fürs Fichtelgebirge, für den Frankenwald und für Kulmbach.

## Hopfengewölbe komplettiert Bierweg

**KULMBACH.** Der erste Abschnitt des Bier- und Museumswegs ist fertiggestellt: Auf Höhe des neuen Stadtwerkegebäudes läuft man künftig durch ein Hopfengewölbe. Mit der symbolträchtigen Pflanze soll die besondere Verbindung der Stadt zum Brauwesen sichtbar gemacht werden. In den ersten Abschnitt des Bier- und Museumswegs wurden insgesamt rund 130 000 Euro investiert, die Regierung von Oberfranken bezuschusst die Maßnahme mit etwa 80 000 Euro aus Fördermitteln des Freistaats Bayern. red

## Werkzeuge gestohlen

**ZULTENBERG.** Mehrere Werkzeuge im Wert von 2000 Euro wurden in der Nacht auf Mittwoch von einem landwirtschaftlichen Anwesen am Ortsende von Zultenberg in Richtung Görauer Anger gestohlen. Die Polizei Kulmbach sucht nach Zeugen, die in der Nacht verdächtige Fahrzeuge in der Nähe des Tatortes gesehen haben. Hinweise werden unter Telefon 0 92 21/60 90 entgegen genommen. red

## Märchenrundgang für Kinder

**KULMBACH.** Märchen der Gebrüder Grimm zum Thema „Fidibumm, mal klug, mal dumm“ sind am Dienstag bei einem Märchenrundgang um die Mauern der Plassenburg zu hören. Die Führung beginnt um 11.15 Uhr. Um 14.15 Uhr erzählt Märchenfrau Andrea Gisder Märchen von Zwergen und Trolchen. Beide Veranstaltungen dauern 90 Minuten, sind für Kinder ab fünf Jahren geeignet und starten gegenüber der Pendelbus-Haltestelle auf dem unteren Burghof. Dort werden auch kurz vor Beginn der Führungen die Tickets verkauft. Die Märchenrundgänge entfallen bei Regen. Info unter Telefon: 0 92 08/ 58 82 80. red

## Diebe klauen Kupferfallrohr

**WIRSBERG.** Am Vogtgarten wurde in der Nacht auf Donnerstag ein Kupferfallrohr von einer Garage gestohlen. Der entstandene Schaden beträgt rund 100 Euro. Die Polizei Stadteinach bittet um Hinweise unter Telefon 0 92 25/96 30 00. red

## Mittelalterliche Musik im Kloster

**HIMMELKRON.** Im Kloster Himmelkron findet ein Konzert mit geistlicher Musik des Mittelalters statt. Beginn ist am Sonntag, 25. August, um 17 Uhr. Durch das Konzert führt Ulrike Bergmann. Veranstalter ist der Historische Verein für Oberfranken. Der Eintritt ist frei. red

## Photovoltaikanlagen können kommen

**MARKTSCHORGAST.** Die jüngste Sitzung des Marktgemeinderates dauerte im öffentlichen Teil gerade einmal zehn Minuten. Das Gremium sah sich mit der Bauleitplanung der Gemeinde Neuenmarkt konfrontiert. An der Bahnlinie bei Schlömen ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes für das „Sondergebiet Photovoltaik Schlömen“ beabsichtigt. Eine Beeinträchtigung für den Markt Marktschorgast wurde dabei nicht gesehen. Mit dem Bebauungsplan änderte die Gemeinde Neuenmarkt auch den Flächennutzungsplan. Grünes Licht wurde auch für das Bauvorhaben von Michael Greim, Marktschorgast, gegeben, der am „Steinhügel“ am bestehenden Stallgebäude einen Neubau für einen Öko-Offenfrontstall für Rinder und eines Güllebehälters vornehmen wird. Bürgermeister Hans Tischhöfer gab außerdem ein Dankschreiben des Bayerischen Gemeindetages für den Spendenaufruf der vom Hochwasser betroffenen Gemeinden bekannt. Danach wurden von den bayerischen Städten und Gemeinden 1,3 Millionen Euro gespendet. Der Markt Marktschorgast hatte für die Flutopfer immerhin 5000 Euro übrig. rei